



Über die aktuelle Situation an den Schulen berichtete der GEW Kreisverband dem Landtagsabgeordneten Arnulf von Eyb

In angenehmer Atmosphäre fand ein offener und ausführlicher Austausch zwischen dem CDU-Landtagsabgeordneten, der GEW-Kreisvorsitzenden Jana Kolberg und der stellvertretenden Kreisvorsitzenden Angela Hoffmann am Donnerstag 7.12. in Dörzbach statt. Dank ausführlicher Berichte verschiedener Kollegien an Grund-, Haupt-, Werkreal-, Realschulen sowie Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren konnte die angespannte Situation an diesen Schulen dargestellt werden.

Besonders an den Grundschulen ist die Situation sehr schwierig. Es fehlen Lehrkräfte, Förderstunden und Unterstützung für die zahlreichen inklusiven Beschulungen. Grundschullehrkräfte erhalten für ihre Arbeit lediglich A12 bzw. E11. Schulleitungen kleinerer Grundschulen bekommen nur eine Zulage von 167 Euro. Die Arbeit an Grundschulen ist bei der derzeitigen Bezahlung und Arbeitsbelastung nicht attraktiv. Es wäre dringend notwendig, dass die Landesregierung die Grundschullehrkräfte nach A13 bzw. E13 bezahlen würde, so wie es bereits in Berlin, Brandenburg und NRW beschlossen wurde. Gleiches sollte für die Hauptschullehrkräfte gelten.

Eine sinnvolle Inklusion ist aktuell mit den viel zu geringen Stundenzuweisungen und mangelhaften Rahmenbedingungen (Klassengröße, Sonderschullehrkräftemangel, Absprachen, Konzeptionen,...) kaum oder gar nicht möglich.

Im Hinblick auf die steigende Schülerzahl muss es weit mehr Studienplätze geben.

Fach- und Technische Lehrkräfte haben seit jeher eine höhere Unterrichtsverpflichtung und sind deutlich niedriger eingruppiert.

Der bereits bestehende Lehrkräftemangel wurde durch die Streichung von 500 Stellen noch verschlimmert.

Lediglich 25 % der Lehrkräfte halten bis zur gesetzlichen Altersgrenze durch. Die Planung der Landesregierung dem Mangel mit Pensionären zu begegnen, geht deshalb fehl. Damit Lehrkräfte länger gesund im Dienst bleiben können, ist eine deutlich höhere und frühere Altersermäßigung unerlässlich.

Herr von Eyb wird diese Punkte direkt mit der Kultusministerin besprechen. Außerdem plant er Besuche an Schulen, um sich selbst ein Bild von der brisanten Situation zu machen.